

## Name und Alter von Elpersbüttel und Eesch

Die Geschichte von Meldorf und Umgebung erwähnt ein Dorf südlich von Meldorf mit dem Namen „Olden Erpe“. Es liegt nahe, dass es das heutige Elpersbüttelerdonn war. Damit ist er der älteste Ortsteil der Gemeinde Elpersbüttel.

Hans Dethleff tho Wintbergen schreibt: „Olden Herpen (Neocorus: Olden Erpe), ehmalß ein fin Dorp besuden Meldorp up der Elpersbüttler Weide edder Dunnen belegen: demnah se vele Mothwillen van den Südermannen, sonderlich van den Windbergern, wilen se bi der Heerstraten gewahnet, erleden, ock dorch grott Stervent sehr verringert und sonsten verarmet, als hebben de averigen sich in andere Buerschafften begaven.“

**Neocorus, Chronik des Landes Dithmarschen Bd. 1, S. 255**

Neocorus erwähnt, dass die Elpersbütteler die Feldmark gekauft haben. Hans Dethleff meint, die gewaltsame Tat der Windberger und Olden Erpens Verödung würde erst in das 16. Jahrhundert fallen. 1204 schenkte der Pfalzgraf Heinrich Oldenerpe an das Marienkloster in Stade. 1496 ist das Dorf zurückgegeben worden.

Der Name „Büttel“ hängt mit dem sächsischen Ausdruck „Bodal“ zusammen, der auf Erbeigentum oder im weiteren Sinne auf Wohnstatt oder Heimat hindeutet. Der bereits erwähnte Name „Olden Erpe“ ist mit eingeflossen. Die Wurtbewohner sollen ihre Ansiedlung „Erpenbüttel“ genannt haben, aus dem dann der Ortsname Elpersbüttel entstanden ist.

Die ersten Einwohner von Elpersbüttel wohnten auf der Düne in Elpersbüttelerdonn, dem Bauernberg. Er ist im Laufe der Jahrhunderte fast verschwunden, da er den Bauern als Sandentnahmestelle diente. Beim Sandabgraben wurden viele Keramikscherben aus ältester Zeit gefunden. Der bedeutendste Fund war ein Keramikkrug, den der Elpersbütteler Bauer Emil Peters Mitte der dreißiger Jahre zutage förderte. Eine Nachbildung davon kann man heute noch im Museum des Schlosses Gottorp betrachten. Dr. Hans Günter Buchholz hat nach 1953 Ausgrabungen auf dem Bauernberg durchgeführt. Durch gefundene Keramikscherben kommt er zu dem Schluss, dass der Ort „in der jüngeren vorrömischen Eisenzeit (8. bis 1. Jahrhundert v. Chr.) erstmalig besiedelt worden ist. Für die folgende Zeit kann wohl kaum eine Siedlungslücke angenommen werden.

Im 2. Jahrhundert vergrößerte sich das Dorf nach drei Seiten hin. Aber im selben Jahrhundert sind die Außenbezirke wieder aufgegeben worden, während der Dorfkern bis in die jüngere Kaiserzeit bestanden hat. Der Donn ist später an dieser Stelle nicht besiedelt gewesen.“

**Hans Günter Buchholz, Eine eisenzeitliche Siedlung auf dem Elpersbüttelerdonn in Dithmarschen, Offer 20, 1965**

Zu Eesch sind die vorliegenden Informationen nur spärlich. 1563 taucht der Name „thom Esche“ auf und auf der Böckel'schen Karte (1570) heißt der Ort „Nieske“. Neocorus erwähnt den Namen „Neesch“.

Die Feldmark könnte einst der im Gemeindebesitz befindliche Dorfacker Elpersbüttels oder Busenwurths oder beider Dörfer (Eesch = Meentland) gewesen sein, der später dann in Privatbesitz übergegangen ist.